

# „Early Excellence Centers“

## Ein neues Erfolgskonzept mit einem besonderen Blick auf Kinder und Eltern

Bis vor kurzem war Großbritannien keine besonders attraktive Adresse für Fragen der Kinderbetreuung: Die Zahl der verfügbaren Plätze war sehr gering, gedacht waren sie vor allem für Kinder aus Familien, die ihre Erziehungsaufgaben nicht bewältigen oder zu wenig Zeit für sie hatten. Seit 1997 herrscht nun Aufbruchstimmung: Die Regierung ergreift unter erheblichem finanziellen Einsatz vielfältige Maßnahmen, um die Situation von Vorschulkindern und ihren Familien zu verbessern. Eine davon ist die Errichtung von „Early Excellence Centers“, in denen in innovativer Weise vielfältige Serviceangebote für Kinder bis zu fünf Jahren zusammengefaßt werden, kombiniert mit Fortbildungsmöglichkeiten für Erwachsene im Bereich von Erziehung, Gesundheit, Erwachsenenbildung und kommunaler Entwicklung. Ob und wie diese innovative Idee auch in Deutschland umgesetzt werden kann, wird zur Zeit in einem Berliner Modellprojekt nachgegangen. Der hier verfolgte pädagogische Ansatz ist eine Weiterentwicklung des vom DJI mit dem Projekt „Orte für Kinder“ verfolgten Anliegens, Kindertageseinrichtungen zu öffnen und verschiedene Dienstleistungen für Familien zusammenzuführen.

Das pädagogische Konzept dieser Early Excellence Centers geht davon aus, daß das Kind als Akteur an seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen entscheidend beteiligt ist. Diese Sicht und die damit verbundenen Selbstbildungsprozesse sind auch ein wichtiger Bestandteil der Konzeption und der Arbeiten der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ des DJI. Mit dem Begriff der Selbstbildung ist jedoch nicht gemeint, daß sich Kinder unabhängig von äußeren Vorgaben bilden und entwickeln. Durch zahlreiche Untersuchungen wurde vielmehr belegt, daß selbst geleitetes Handeln und daraus resultierende Erfahrungen die entscheidenden Grundlagen für Bildungsprozesse sind. Um sie zu fördern, ist es wichtig, die Logik und den Eigensinn des Tuns von Kindern zu beobachten, ihre Kompetenzen und Stärken wahrzunehmen und davon ausgehend weitere Entwicklungsschritte zu unterstützen. Beobachtung und Befragung von Kindern, wie sie das DJI im Rahmen von Untersuchungen etwa zum Konfliktverhalten bei Vorschulkindern, zum Umgang mit Mehrsprachigkeit oder zu außerschulischem Lernen durchgeführt haben, erhalten dadurch große Bedeutung.

Ein prominentes Beispiel für eine Einrichtung in England, in der mit einem solchen Bildungskonzept gearbeitet wird, ist das „Pen Green Center for Children Under 5 and Their Families“ in Corby, einer Kleinstadt nördlich von London. Kernbereich dieser Einrichtung ist die „Nursery“, in der

knapp 40 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren betreut werden. Außerdem werden Kurse oder Qualifizierungsangebote für Eltern angeboten, während derer die Kinder zeitlich begrenzt betreut werden können. Die Angebote für die Kinder zeichnen sich dadurch aus, daß sie so weit wie möglich an den Interessen und Fähigkeiten der Kinder ansetzen und deren Aktivitäten regelmäßig dokumentiert werden. Eine weitere Besonderheit ist die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern. Für sie ist die Beschäftigung mit den Aktivitäten der Kinder faszinierend, wenn sie in diesem Sinne als Prozesse von Selbstbildung verstanden werden, und sie können auch viel darüber berichten. Hier liegt ein wichtiger Ausgangspunkt für die Zusammenarbeit mit Eltern: Sie werden als Experten für ihre Kinder anerkannt und in ihrem Selbstbewußtsein gestärkt, wodurch neue Möglichkeiten der Kooperation zwischen Erzieherinnen und Eltern eröffnet werden. Auch Eltern aus sozial benachteiligten Familien sind auf diesem Wege ansprechbar und können für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Das bedeutet aber auch, daß bei den Mitarbeiterinnen neben der Arbeit mit Kindern auch Kompetenzen im Umgang mit Erwachsenen und in der Erwachsenenbildung gefragt sind. So ist das Pen Green Center ein Ort für die ganze Familie, wo sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen gemeinsam weiterentwickeln und von- und miteinander lernen. Wie weit dieses Konzept und die damit gemachten Erfahrungen auf die Arbeit von

Kindertageseinrichtungen in Deutschland übertragen werden können, wird seit Anfang 2001 in einem Berliner Modellprojekt, gefördert von der Dürr-Stiftung, erprobt. Träger der Tageseinrichtung ist das Pestalozzi-Fröbel-Haus, welches auch die Aus- und Weiterbildung von sozialpädagogischen Fachkräften wahrnimmt. Dieser Modellversuch erfolgt in enger Kooperation mit der Einrichtung in Corby, u.a. sind Hospitationen deutscher Erzieherinnen in Corby und englischer Erzieherinnen in Berlin geplant. Ebenso wie in England stellt die Vermittlung zusätzlicher Qualifikationen an die Erzieherinnen sowohl für die Arbeit mit Kindern als auch mit Erwachsenen einen wichtigen Teil dieses Projektes dar. In den nächsten Jahren soll das Konzept im Dialog mit dem Zentrum in Corby weiterentwickelt und zugleich mit Blick auf die besonderen Bedingungen in Berlin spezifiziert werden. In Anbetracht der inhaltlichen Nähe dieses Ansatzes zur Konzeption der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ sind wir gespannt, welche Erfahrungen und Erkenntnisse das Modellprojekt besonders zum Umgang mit Selbstbildungsprozessen von Kindern und zur Zusammenarbeit mit Eltern erbringt.

*Hans Rudolf Leu*

Dr. Hans Rudolf Leu, Leiter der Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“, ist Mitglied des Beirats des Modell-Projektes.

Für weitere Informationen vgl. S. Hebenstreit-Müller/B. Gerhold/B. Kühnel: Pen-Green in Berlin. In: klein&groß, 2001, Heft 2, S. 18-21.